

Pfarrbrief Zwettl/Rodl

MENSCHEN BRAUCHEN SOLIDARITÄT

Seite 4-13

Nr. 3 (112) 2017

<http://pfarre-zwettl-rodل.dioezese-linz.at>

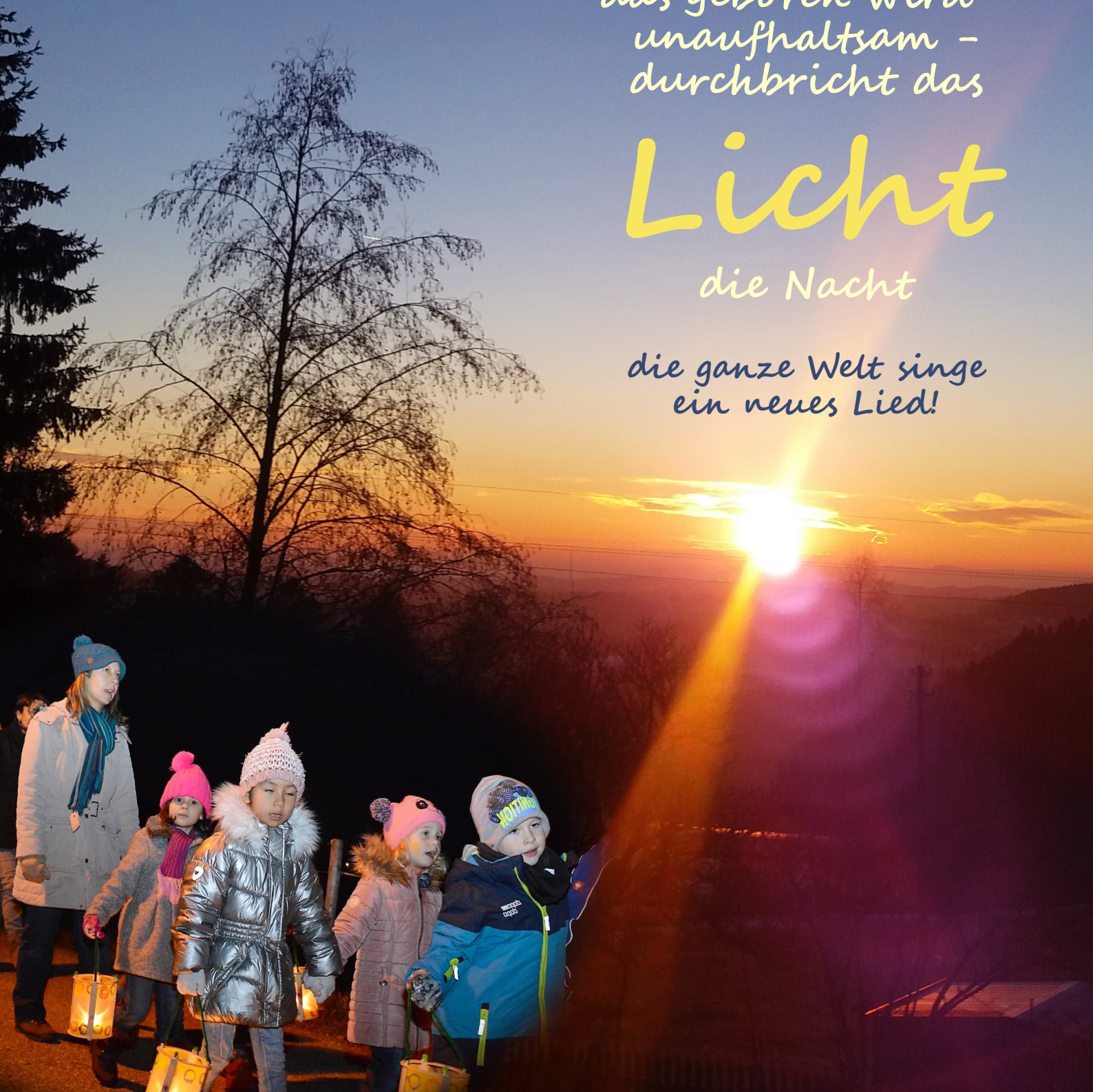


wie ein Kind
das geboren wird –
unaufhaltsam –
durchbricht das

Licht

die Nacht

die ganze Welt singe
ein neues Lied!





P. Wolfgang Haudum
Pfarrprovisor

Gott steigt zu uns herab

Am 11. November feierte die Kirche das Fest des heiligen Martin, des Bischofs von Tours. Er lebte im 4. Jahrhundert. Aus seinem Leben sind uns zahlreiche Begebenheiten überliefert. Sehr bekannt ist die Geschichte, in der Martin als Soldat beim Stadttor von Amiens seinen Mantel mit einem Bettler teilt. Martin hat diesen Bettler nicht nur wahrgenommen und gesehen. Er musste, um ihm zu helfen, von seinem hohen Ross heruntersteigen. Erst so konnte er sich ihm zuwenden und wirksam helfen. Das Fest des heiligen Martin wird kurz vor dem Advent gefeiert. Das Thema des Lichts, das uns in den Tagen vor Weihnachten sehr intensiv begleitet, wird bei den Umzügen der Kinder mit den Laternen und den entsprechenden Liedern bereits aufgegriffen. Die Lichtgestalt Martin kann uns gut auf diese adventliche und weihnachtliche Zeit einstimmen.

Wir bereiten uns in den Tagen des Advents auf das Kommen Gottes in Menschengestalt vor. Gott ist in Jesus zu den Menschen herab gestiegen. Er wendet sich ihnen in menschlicher Gestalt zu, er möchte ihnen auf Augenhöhe begegnen. Paulus schreibt im bekannten Hymnus des Briefes an die Philipper: „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen.“ (Phil 2,6-7). Damit wird uns zugesagt, dass Gott in Jesus Christus in diese unsere Welt

eingetreten ist, um das Leben der Menschen mit allen Höhen und Tiefen zu teilen. Im vierten Hochgebet der Kirche kommt das in folgender Formulierung zum Ausdruck: „Er hat wie wir als Mensch gelebt, in allem uns gleich außer der Sünde.“

Die Zeit vor und von Weihnachten soll uns nicht bloß in eine von Gefühlen begleitete Stimmung versetzen. Das Glaubensgeheimnis von Weihnachten soll in unser persönliches Leben und in unseren Alltag hineinwirken. Konkret könnte das bedeuten, dass wir Jesus und seiner Botschaft einen Platz einräumen in unserem Leben. Das kann u.a. durch die Teilnahme an den verschiedenen kirchlichen Feiern in diesen Tagen und Wochen geschehen. Wir können wie der heilige Martin von unserem hohen Ross heruntersteigen, um Menschen in unserer Nähe – vor allem mit ihren Nöten und Sorgen – wahrzunehmen und auf sie zuzugehen. Oft sind es die sogenannten Kleinigkeiten, die hilfreich und heilsam sind: Ein gutes und anerkennendes Wort, eine helfende Tat, ein offenes Ohr, ein Besuch, das Teilen von Zeit und Sorgen, ein Schritt zur Versöhnung, Zeiten der Stille, sorgsamer Umgang mit unserer Schöpfung und vieles mehr können wertvoller sein als manche teuren Geschenke.

So wünsche ich allen Pfarrangehörigen, dass sie Gott in Jesus auf sich zukommen und bei sich ankommen lassen. Ich wünsche, dass Gott in Jesus Christus einen Platz findet in unserem Leben und wir aus der weihnachtlichen Botschaft Kraft für die Bewältigung unseres Alltags bekommen.

Ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2018 wünscht

P. Wolfgang Haudum

P. Wolfgang Haudum, Pfarrprovisor

KANZLEIZEITEN

Dienstag: 9 — 11 Uhr
(P. Meinrad Brandstätter)

Freitag: 9 — 11 Uhr
(P. Wolfgang Haudum)

Außer diesen fixen Kanzleistunden sind Sie in der Pfarrkanzlei oder im Pfarrhof immer herzlich willkommen, wenn P. Meinrad Brandstätter oder P. Wolfgang Haudum im Haus sind.

GOTTESDIENSTE

Sonntag: 7.30 und 10 Uhr

Dienstag: 8 Uhr

Mittwoch: 19 Uhr

Freitag: 8 Uhr



KONTAKTE

Telefon Pfarrhof:
07212/6543-0

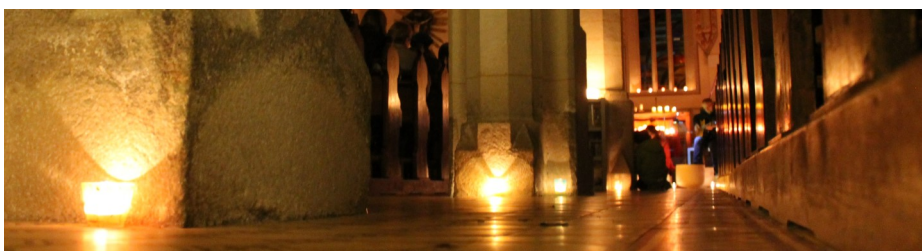
P. Wolfgang Haudum:
0676/8776 5987

P. Meinrad Brandstätter:
0676/8776 5485

E-Mail Pfarre:
pfarre.zwettl@dioezese-linz.at

Homepage:
www.dioezese-linz.at/zwettl

Facebook:
<https://www.facebook.com/Pfarre-Zwettl-an-der-Rodl-1718259048406250/>





Schenke uns
Dein Wort des Lichtes.

Gott.

Weil der Boden,
dem wir uns anvertrauen,
durchsetzt ist
mit Berechnung und Eigennutz,
erbitten wir von Dir
den neuen Himmel
und die neue Erde.

Und weil uns die Luft oft eng wird
im Smog von Gier und Intoleranz
erhoffen wir Deinen Atem,
der uns frei macht zum Lieben.

Weil die Flamme der Wahrheit
unter der Decke des Nützlichen
förmlich erstickt,
erflehen wir Dein Feuer,
das alle Verkrümmung erlöst.

Und weil
das Wasser des Miteinanders
verseucht ist
mit Parolen der Gewalt,
sehnen wir uns
nach Deinem Wasser,
das unseren Blick klärt
für den Frieden und was ihm dient.

**Wir vertrauen uns
deinem Neuanfang an
und hoffen
auf das Wunder von Bethlehem
auch in unseren Herzen.**

**Schenke uns Dein Wort
des Lichtes.**

Amen.

Franz Küllinger

**„Lebe, liebe und träume
und, in Gottes Gnade,
verzweifle nie!“**

Christen sollten das Träumen
nie verlernen, sich an Jesus
erinnern und Verantwortung
für die Welt und das Leben
jedes Einzelnen zeigen. —

**„Er will durch dich mit
großer Sanftmut wirken!“**

(Papst Franziskus im September 2017
bei einer Generalaudienz in Rom)



FOTO: PIXABAY

Frei und gleich an Würde und Rechten

Der 10. Dezember ist der Tag der Menschenrechte

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ – So beginnt die Menschenrechtserklärung, die am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen genehmigt und verkündet worden ist.

Seither wird der 10. Dezember weltweit als Tag der Menschenrechte begangen. Es ist auch der Tag, an dem der Friedensnobelpreis verliehen wird, was mit dem Todestag dessen Stifters Alfred Nobel (10. Dezember 1896) zu tun hat. Doch passt die Datumsgleichheit gut – Menschenrechte und Friede sind eng miteinander verbunden.

Der **Dezember** kann als **Monat der Menschenrechte** bezeichnet werden, sind doch – in verschiedenen Jahren – im Dezember von der UNO noch weitere Menschenrechtsabkommen verab-

schiedet worden: die Rassendiskriminierungskonvention, der UN-Sozialpakt und der UN-Zivilpakt, die Frauenrechtskonvention und die Behindertenkonvention. Die Kinderrechtskonvention wurde im November 1989 verabschiedet. Die unterzeichneten Staaten bekennen sich in den Erklärungen unter anderem zum Minderheitenschutz, zur Meinungs-, Gedanken- Gewissens- und Religionsfreiheit, zum Recht auf Leben sowie zum Recht auf gerechte Arbeitsbedingungen, auf eine angemessene Entlohnung und auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Der UNO gehören aktuell 193 Staaten an, jeweils ein großer Teil von ihnen hat die Konventionen ratifiziert – verbindlich in staatliches Recht übernommen.

In diesem Pfarrblatt verweisen wir auf einzelne dieser Menschenrechte und verknüpfen sie mit Beispielen, wie es um die Umsetzung in unserer Gesellschaft bestellt ist. Und wir zeigen die

Kluft auf zwischen Recht und Rechtsumsetzung, vor allem in den armen Ländern. Es ist eine Kluft, die nach Solidarität schreit.

So lesen Sie zum Beispiel über die erfolgreiche Veranstaltung „VORHANG AUF für Menschen mit Handicaps und ihre besonderen Talente“. Die Veranstaltung hat ermutigende und berührende Beispiele der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen vor den Vorhang geholt (Seite 6 und 7). An anderer Stelle lesen Sie vom Engagement Ludwig Mülleders in Westafrika, das dem Recht auf gesundheitliche Versorgung und Bildung, vor allem bei den Massai, eine Bresche schlägt (Seite 10 und 11). Und Sie lesen über die Pfarrbibliothek – wie sie zur Stärkung des Rechts auf Bildung beiträgt (Seite 16) und wie sich Katholische Männerbewegung und Frauenbewegung für Menschenrechte einsetzen (Seite 8 und 9).

In den Schuhen des anderen gehen

Menschenrechte im Alter: Irmi Grininger rät, sich in die älteren Menschen hineinzusetzen

„Wie hätte ich selber gern, dass man mit mir umgeht, wenn ich alt bin und mich vielleicht nicht mehr verständlich machen kann.“ – Das ist für Irmi Grininger die Richtschnur in der Betreuung alter Menschen.

Die Menschenrechte sprechen davon, dass alle das Recht auf einen Lebensstandard haben, der Gesundheit und Wohl sichert. Dazu gehören auch die ärztliche Versorgung und soziale Sicherheit im Alter.

Der Menschenrechtsbeauftragte der deutschen Bundesärztekammer stellte 2008 fest, dass im Gesundheitswesen viele Menschen nur noch mangelhaft versorgt werden. „Alte Menschen leben – ob in Pflegeeinrichtungen oder zu Hause – oft in depressierenden Umständen.“ Wünsche, Bedürfnisse und Gewohnheiten (zum Beispiel von Menschen mit Demenz) würden dabei missachtet. So gäbe es künstliche Ernährung statt persönlicher Betreuung und Unterstützung beim Essen und das Ruhigstellen „schwieriger“ Patienten durch Fixierung oder mit Psychopharmaka.

Würde. Viele Jahre hat Irmi Grininger bei der Caritas in der Altenhilfe gearbeitet, ist in der Begleitung schwerkranker Menschen ausgebildet und engagiert sich nun als Hauskoordinatorin im Bezahlbaren Wohnen in Zwettl. Sie hat viel Erfahrung in der Betreuung alter Menschen. „Überlege“, so lautet ihr ‚Rezept‘ für den menschenwürdigen Umgang mit Menschen, die sich nicht mehr selbst vertreten können, „wie du möchtest, dass mit dir in der gleichen Situation umgegangen wird?“ Also: in den Schuhen des anderen gehen! Würde, dieses Wort verwendet sie oft. Mit Würde dem alten Menschen begegnen, alle haben die gleichen Rechte und die gleiche Würde, ein Leben lang! Doch gibt es Bedingungen, die die Würde zurückdrängen – wenn es etwa an Geld für die ausreichende Ausstattung in der Altenbetreuung fehlt. Das wird besonders dadurch spürbar, dass es zu wenig Pflegenden für die zu Betreuenden gibt.

Was will ich? Die eigenen Bedürfnisse und ihre Rechte können pflegebedürftige Menschen oft nicht mehr ausdrücken. Daher sei es wichtig, sich darüber in „gesunden“ Tagen Gedanken zu machen und diese auch den engen Vertrauten mitzuteilen. Der Mensch soll versorgen, damit dann geklärt ist, was er möchte – am besten ist, das auch aufzuschreiben. Irmi Grininger nennt ein Beispiel: Sie möchte nicht, dass sie mit einer Sonde bei fortgeschrittener Demenz künstlich ernährt wird. „Wenn der Mensch nicht mehr essen und trinken will, hat er einen Grund dafür. Dieser soll respektiert werden.“ Wer das aber nicht beizeiten ausgedrückt oder nicht allen Kindern gesagt hat, sorgt für Unklarheit am Krankenbett. Irmi Grininger rät zur Patientenverfügung bzw. zur Vorsorgevollmacht. Sie empfiehlt auch, sich rechtzeitig zu überlegen, wie man alt werden möchte, wo man dann wohnen will und was es dazu braucht (etwa eine behindertengerechte Wohnung).



Irmi Grininger (links)

FOTO: CARITAS

Lasst Euch helfen! Nicht selten machen sich alte Menschen selber schlecht: ich bin ja nix mehr wert, ich mache so viel Arbeit, brauche ständig Hilfe. „Setzt euch nicht selber herunter“, ermuntert sie die Betroffenen: „Ihr dürft euch helfen lassen. Aber ihr dürft auch eure Dankbarkeit für die Hilfe ausdrücken.“ – Sich helfen lassen, gilt auch für die Pflegenden. In Umständen, die zur Erschöpfung führen, ist es dringend notwendig,

Hilfe zu suchen. Es gibt ein soziales Menschenrecht auf Hilfe und Sich-helfen-Lassen! Grininger: „Nur wenn es den Pflegenden gut geht, kann es auch den Gepflegten gut gehen.“ Eine Möglichkeit, für sich zu sorgen, sind die Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige. Die Gruppe in Zwettl trifft sich jeden 1. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Pfarrheim.

Wie viel Nähe? Die Nähe in der Beziehung von Pflegenden zu Gepflegten ist ein heikles Thema. Wie viel darf sein? Wie viel soll sein? „Bitte (nicht) berühren“ war das Thema der 23. Diakoniedialoge heuer im Sommer. Die Überschrift sagt alles: Es gibt den Wunsch nach Berührung und es gibt den Wunsch nach Distanz. In der „Europäischen Charta der Rechte und Pflichten älterer hilfe- und pflegebedürftiger Menschen“ heißt es: „Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf Wahrung und Schutz seiner Privat- und Intimsphäre“. Unbestritten ist, dass angenehmer Körperkontakt wichtig für das Wohlbefinden ist. Dazu braucht es viel Einfühlungsvermögen, sagt Irmi Grininger. Wenn sich aber Pflegenden und Gepflegte kennengelernt haben, ist der Körperkontakt meist unkompliziert.

Zärtlichkeit. Bei den „Diakoniedialogen“ war auch Erotik ein Thema. „Zärtlichkeit und sinnliche Nähe machen uns glücklich“, sagte die Vertreterin von Nessita und sprach vom Recht auf sexuelle Selbstbestimmung als Menschenrecht. Das deutsche Dienstleistungsunternehmen Nessita betont, die Wahrnehmung der Sinnlichkeit im Alter ist wichtig, nur sei der Zugang dazu oft schwer. Auch Irmi Grininger meint: der Tastsinn bleibt bis zum Lebensende erhalten, er wird oft zu wenig beachtet. Das Menschenrecht auf Nähe hieße auch, dass es selbstverständlich wäre, wenn Paare das Alter in gemeinsamer Wohnbetreuung verbringen können. So formuliert auch die Sozialcharta: Einschränkungen der Privatsphäre sind zu vermeiden und private und intime Beziehungen sind zu respektieren.

Mehr als 300 Menschen kamen am 17. Oktober 2017 ins „Haus am Ring“ zur Veranstaltung „VORHANG AUF für Menschen mit Handicaps und ihre besonderen Talente“. Dazu hatten die katholischen Bildungswerke KBW von Bad Leonfelden und Zwettl an der Rodl gemeinsam mit Union No Limits OÖ eingeladen.



Lilli Stachl (links) las eigene Texte. Am Bild mit ihrer Mutter Waltraud und der Moderatorin.

FOTO: ANDREAS DUCHATCZEK

Vorhang auf für die Vielfalt

„Ich bin die Sonne und strahle überall“ heißt es in einem Gedicht von Elisabeth Stachl, die 2016 mit dem Literaturpreis „Ohrenschmaus“ ausgezeichnet worden ist. Am 17. Oktober 2017 hat sie dieses und andere Gedichte gelesen. Dieses Strahlen vermittelte sie mit allen anderen Künstlerinnen und Künstlern, die ihre unterschiedlichsten kreativen und handwerklichen Fähigkeiten präsentierten. Das Strahlen sprang aufs Publikum über. Das Strahlen der Mitglieder der Musikgruppe „häpi musi obanei“ von der Diakoniewerkstätte Oberneukirchen genauso wie der gebärdenden Sängerinnen und Sänger der Lebenswelt Schenkenfelden. Oder das Strahlen der Volkstanzgruppe Sonnberg, bei der Rollstuhlfahrer Hans-Peter Zunk mittantzt. Genauso auch das rhythmisch-akustische Strahlen, das die Trommelgruppe DjembRo ins Publikum sandte. Bei DjembRo trommeln sehende, sehbeeinträchtigte und blinde Menschen gemeinsam. Strahlende Grüße ans Publikum schickten auch Katja Huemer bei der Lesung ihrer Texte und Ferdinand Reisenbichler von der Kunstwerkstatt der Lebenshilfe OÖ, der mit einer in der Werkstatt be-

schäftigten Künstlerin Porträts von den Gästen des Abends zeichnete. Auch die Gäste selbst wirkten strahlend mit – Schülerinnen des BORG Bad Leonfelden fotografierten sie beim Eintreffen vor bunter Kulisse und mit witzigen Accessoires und zeigten die Bilder zum Schluss von VORHANG AUF. Alle Beiträge auf der Bühne und im Ausstellungsbereich, wo die Lebenswelt Schenkenfelden, der Naturladen der Werkstätte Oberneukirchen sowie Korbflechter Friedl Rechberger Produkte präsentierten und der Maler Dietmar Ematinger seine Kunst vorstellte, sorgten für beste Stimmung. Sie war getragen vom selbstverständlichen Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Beeindruckt hat auch die engagierte und einfühlsame Arbeit der Betreuenden.

Der Vorhang ging auf und soll oben bleiben, wünschten in ihren Grußworten Magda Froschauer-Schwarz vom KBW Zwettl an der Rodl und Walter Raml vom KBW Bad Leonfelden. „Man bekommt so viel zurück“ und „es ist höchste Zeit für solche Veranstaltungen des Miteinanders“, waren zwei Stimmen des Abends.

UN-Behindertenrechtskonvention

Die Achtung der menschlichen Würde, der Autonomie des Einzelnen, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie die Unabhängigkeit der Person sind Rechte, die in der UN-Behindertenrechtskonvention verankert sind. Ebenso garantiert die Konvention unter anderem die volle und wirksame Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie den Respekt vor der Unterschiedlichkeit und Akzeptanz von Men-

schen mit Behinderungen als Teil der menschlichen Vielfalt und des Menschseins. Am 13. Dezember 2006 wurde dieses Menschenrechtsübereinkommen "über die Rechte von Menschen mit Behinderungen" von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UNO) beschlossen. In Österreich ist sie seit 26. Oktober 2008 in Kraft. Solche Teilhabe, diesen Respekt und die Vielfalt erlebten die Mitwirkenden und Gäste des umfassend bereichernden Abends "VORHANG AUF für Menschen mit Handicaps und ihre besonderen Talente".



P. Wolfgang als Zwerg ...

FOTO: FRO



Ein Lied „gebärden“. Das Publikum war live dabei.

FOTO: A. DUCHATCZEK



Sonnberger Volkstänzer

FOTO: A..DUCHATCZEK



KBW-Teammitglieder aus Zwettl und Bad Leonfelden

FOTO: FRO



Gruppenbild mit den über 70 Mitwirkenden. Es war ein Abend der Begegnung!

FOTO: FROSCHAUER

Zeit zu leben



KATHOLISCHE FRAUBEWEGUNG
IN OBERÖSTERREICH

MENSCHEN — RECHTE — LEBEN

Der „Tag der Menschenrechte“ am 10. Dezember 2017 soll ein Anstoß sein, zu überlegen, wo jede und jeder sich für die Menschenrechte einsetzen kann.

GUSTI RATZENBÖCK
STEFFI SCHENKENFELDER

Zeit zu leben. Unser Jahresthema für dieses Arbeitsjahr haben wir im letzten Pfarrbrief bereits vorgestellt. Es lädt uns immer wieder ein, dem Sinn des Lebens nachzuspüren und die eigene Lebenszeit zu gestalten. Wenn uns dies gut gelingt, schaffen wir es auch, hinzuhören und wahrzunehmen, was die Menschen und die Welt brauchen.

Familienfasttag. Die Katholische Frauenbewegung Österreich bemüht sich alljährlich bei der Aktion „Familienfasttag“, ein bestimmtes Projekt zu fördern. Immer wieder geht es um Lebensrealitäten von Frauen und Mädchen in bewaffneten Konflikten und Kriegen. Sie erleiden häufig sexualisierte und häusliche Gewalt, werden gezwungen,

ihre Heimat zu verlassen und erleben viele weitere wirtschaftliche Benachteiligungen und menschenunwürdige Lebensbedingungen. Wir fragen uns: Gilt nicht für alle Menschen, „dass sie frei und gleich an Würde und Rechten geboren“ wurden?

Bis dahin liegt noch ein weiter Weg vor uns. Ein Schwerpunkt auf diesem Weg ist der alljährliche Familienfasttag, welcher in diesem Arbeitsjahr auf den 25. Februar 2018 fällt und Projekte in Kolumbien unterstützt. Auch in Zwettl wird es ein Fastensuppenessen geben!

Frauen stärken. Kolumbianische Frauen erfahren in Selbsthilfegruppen, dass auch sie Rechte haben: auf Bildung, auf Gesundheit, auf ein Leben ohne Gewalt, auf faire Arbeitsbedingungen. Sie lernen lesen und schreiben, erhalten Wissen zu Körper und Hygiene und erlangen Unabhängigkeit durch eigenes Einkommen. Mädchen und Frauen werden gestärkt, um Gewalt zu verhindern, das Bild der Frau in der Gesellschaft zu verändern und den Friedensprozess mitzugestalten. Die kfb will in Erinne-

rung rufen, dass wir alle die Verantwortung für die Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit tragen.

Gemeinsam für Frauenrechte. Gemeinsam müssen wir uns für eine Welt einsetzen, in der Frauen und Mädchen nicht länger in vielfältiger Weise benachteiligt werden und Gewalt erleben. Nehmen wir uns Zeit zu leben, Zeit für Zivilcourage zur Verteidigung von Menschenrechten in unserem Alltag, bemühen wir uns, dass wir friedensaktiv MENSCHENRECHTE LEBEN!

Die Advent- und Weihnachtszeit lässt bei vielen Menschen verstärkt die Sehnsucht wach werden nach Frieden, Freude und Sinnerfüllung. Die Pfarre Zwettl bietet viele Möglichkeiten, dieser verheißungsvollen Zeit eine Tiefe zu geben.

Wir von der kfb Zwettl/R. wünschen euch allen, dass ihr eure ZEIT ZU LEBEN mit Liebe und in Frieden gestaltet, aber auch, dass wir uns nicht verschließen vor jenen, die nur „Schattenplätze“ in unserer Gesellschaft haben.

kfb-Termine

JEDEN ERSTEN FREITAG IM MONAT

Frauenmesse: 8 Uhr, Pfarrkirche
anschließend Frühstück

DONNERSTAG, 30. NOVEMBER

Adventkranzbinden:
14 Uhr, Pfarrheim

MITTWOCH, 13. DEZEMBER

Weihnachtsfeier der kfb:
14 Uhr, Pfarrheim

SONNTAG, 25. FEBRUAR

Familienfasttag mit Suppenfrühstück:
Sammlung an den Kirchentüren nach beiden Gottesdiensten; im Pfarrheim Suppenessen



Kolumbianisches Mädchen FOTO: KFB

Equal Pay Day: Frauen brauchen existenzsichernde Löhne

Die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen klappt weiterhin auseinander. Frauen arbeiten in Österreich im Jahr 2017 80 Tage unbezahlt. Könnten Frauen für die gleiche Leistung denselben Lohn wie Männern beanspruchen, würden sie 80 Tage weniger in ihren Berufen arbeiten als sie es tatsächlich tun: Anlässlich des Equal Pay Day am 13. Oktober 2017 in Österreich wies WIDE (ein u.a. von der kfb Österreichs mitgetragenes entwicklungspolitische Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven) auf diese Ungleichheit zwischen den Geschlechtern hin. Weltweit leisten Frauen auch dreimal mehr unbezahlte Arbeit als Männer.



Dr. Franz Hehenberger wohnt in St. Peter am Wimberg und leitet SEI SO FREI in der Diözese Linz. „Wichtig ist der lange Atem, um die Bevölkerung auf dem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten“, sagt Hehenberger über die Entwicklungszusammenarbeit. „Wir helfen dort, wo Mut zur Veränderung da ist und wo ein Dorf bereit ist, zusammenzuarbeiten“, beschreibt er wichtige Voraussetzungen für die Hilfe.



Männertag im Zwettlerhof

FREITAG, 8. DEZEMBER

7.30 Uhr: Messe in der Pfarrkirche für die verstorbenen KMB-Mitglieder.

8.30 Uhr: Bericht über Aktivitäten im vergangenen Jahr und Aktuelles aus der KMB Zwettl/R. Dann folgt der

Vortrag zum Jahresthema: „Leben in Fülle“

Es referiert Herr Alois Kloibhofer (HS-Lehrer in Bad Zell). Es sind alle Männer herzlich eingeladen, besonders aber die KMB-Mitglieder.



**Einladung zu einer Begegnung
mit den Asylwerbern bei einem
gemeinsamen Kegelnachmittag:**

Kegelscheiben

SONNTAG, 10. DEZEMBER

Wann?: 14.00

Wo?: Gasthof Sonnenhof

Eingeladen sind natürlich die AsylwerberInnen und alle Interessierten.

Auf eine rege Teilnahme hofft die Katholische Männerbewegung unter der Leitung von Hans Enzenhofer.

Ein „Stern der Hoffnung“, auch für Sanyu

Solidarität mit Menschen in den armen Ländern

Seit fast 60 Jahren unterstützt SEI SO FREI – die Spendenaktion der Katholischen Männerbewegung KMB – jährlich mehr als 150 Projekte in Afrika und Lateinamerika. Schwerpunktländer der Hilfe sind unter anderem Guatemala und Uganda.

Hunger, Unterernährung und Armut prägen das Leben der Familien im Dorf Kyogha im Westen Ugandas. Sie leben am Fuße des Ruwenzori-Gebirges, so auch die neunjährige Sanyu. Die Volksschule ist total überfüllt und auch einsturzgefährdet. SEI SO FREI will daher sieben neue Klassen bauen und die dringend nötigen Möbel anschaffen, damit die Kinder nicht auf dem Lehm Boden sitzen müssen.

Helfen Sie bitte mit! Die Zwettler KMB I beteiligt sich an der Aktion SEI SO FREI und bittet die Pfarrbevölkerung, mitzuhelfen, dass Sanyu und die anderen Kinder von Kyogha gute Schul- und damit Zukunftsbedingungen bekommen. Sie können bei der Adventsammlung in der Pfarre spenden oder einen Betrag überweisen (siehe Kasten rechts).

Kerze der Hoffnung. Die Katholische Männerbewegung betreut rechts vorne in der Zwettler Kirche auch die „Kerze

der Hoffnung“ samt einer Unterschriftenliste. Es ist eine gemeinsame Aktion von ai (amnesty international) und CSI (Christlicher Solidarität International). Die Kerze brennt für Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden – Christen, Muslime, Juden, Buddhisten ... Aktuell brennt die Kerze für den Iraner Yusef Nadarkhani, der vom Muslim zum Christen konvertierte und jetzt evangelischer Pfarrer ist. Er wurde zunächst wegen „Abfall vom islamischen Glauben“ zum Tode verurteilt. 2012 aus der Haft entlassen, 2017 erneut gefangen genommen und zu zehn Jahren Haft und Verbannung verurteilt.

Vortrag Entasekera. Ludwig Mülleder wird auf Einladung des Katholischen Bildungswerks über das Massai-Projekt in Entasekera (siehe Seite 10–11) am 24. Jänner 2018, Beginn um 19.30 Uhr, im Pfarrsaal Zwettl berichten. Entasekera wurde von SEI SO FREI unterstützt.

Hier können Sie spenden:

SEI SO FREI

IBAN: AT93 5400 0000 0039 7562

Online-Spenden:

www.seisofrei.at/spenden

(15 Euro kostet eine Palette mit 300 Ziegeln. 25 Euro kostet eine Schulbank. 140 Euro kostet ein Fenster.)



Foto Julia Hitthaler

Das Recht auf medizinische

Solidaritätspreisträger Ludwig Mülleider aus Dietrichschlag engagiert s



Das Recht auf Lebensstandard und Gesundheit

Artikel 25 der UNO-Menschenrechts-erklärung sagt allen Menschen das Recht auf einen Lebensstandard zu, der ihnen und ihrer Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet.

Die Fakten aber treten die Rechte mit Füßen. Ein paar Zahlen: Laut UNO leiden weltweit 1,5 Milliarden Menschen an mehrfacher Armut – ihnen fehlt es an Bildungsmöglichkeiten, Zugang zu gesundheitlicher Versorgung und Lebensstandard. Etwa jeder achte Mensch hat nicht ausreichend zu essen. In Österreich wird ein heute geborenes Kind durchschnittlich 81,5 Jahre alt, in Tansania zum Beispiel nur 55 Jahre.



Medizinische Versorgung mit Fernblick. Das Wartezimmer ist unter freiem Himmel eingerichtet - heute hier und morgen da.

FOTO: HITTHALER



Technik und Tradition Entwicklungszusammenarbeit in Ostafrika

Mi, 24. Jänner 2018
19.30 Uhr, Pfarrsaal Zwettl/R.

Vortrag mit Bildern
von Solidaritätspreisträger
Ludwig Mülleider

Eintritt: freiwillige Spenden für das
Projekt Entasekera

VA: KBW-Treffpunkt Bildung
Zwettl/R.

Versorgung ist eine Solidaritätsfrage

ich im Projekt Entasekera und für Spitäler vor allem bei den Massai

Jeder dritte Afrikaner kann nicht lesen und schreiben. Weltweit können 120 Millionen Kinder keine Schule besuchen.

„**Habari gani**“. So begrüßt man sich in Kiswaheli, der verbreiteten Sprache Ostafrikas. Es bedeutet: „Was gibt es Neues? und zeugt vom Interesse füreinander. Für die Massai gehört das Erzählen und Hören von Geschichten zur Kultur, zum Lebensstandard. Sie verwenden viele Stunden dafür. Mobiltelefone, die sie halbwegs billig erwerben können, erleichtern dies, denn Reisen sind nur beschränkt möglich. (Bild 1: Handys heben den Lebensstandard)

Hilfe zur Selbsthilfe. Entwicklungszusammenarbeit ist eine Hilfe zur Selbsthilfe. Der relativ geizige Staat Österreich gibt

dafür nur einen Bruchteil (0,35 Prozent) des Nationaleinkommens aus. Die katholische Kirche unterstützt mit etwas über 100 Millionen Euro Projekte der Entwicklungszusammenarbeit. Auch viele private Initiativen engagieren sich in Asien, Lateinamerika, Osteuropa und Afrika.

Ludwig Mülleider aus Bad Leonfelden ist einer dieser Engagierten. Er setzt sich seit vielen Jahren für die Gesundheitsversorgung in Teilen von Tansania und Kenia, vor allem bei den Massai, ein. (Ludwig Mülleider wird am 24. Jänner im Pfarrsaal Zwettl das Projekt Entasekera vorstellen. Siehe Kasten rechts.)

Einsatz für Gesundheit und Bildung. Entasekera ist die einzige funktionierende Ge-

sundheits- und Bildungseinrichtung für bis zu 27000 Massai in einem Umkreis von 60 Kilometern im Süden von Kenia. Sie wird nach dem Tod der Tiroler Ärztin Maria Schiestl im Mai 2017 von deren Team weiterbetreut. Dazu gehört als kaufmännischer Leiter Ludwig Mülleider. Er, der gelernte Techniker, errichtet seit dem Jahr 2000 Sonnenenergie-Anlagen in Buschspitälern (Bild 4). Er fliegt in seiner Freizeit bis zu drei Mal im Jahr für mehrere Wochen nach Afrika. „Meine Belohnung“, sagt er, „sind die Freundschaften, die dadurch entstehen.“ (Bild 2 und 3). Mittlerweile sind es nicht nur Fotovoltaikanlagen, für die er sich engagiert, sondern er ist bei Finanzen das Bindeglied zwischen Entasekera und Österreich und hilft, das Projekt medizintechnisch auszustatten.

Türen auf — die Sternsinger kommen!

Jugendliche Sternsinger aus unserer Pfarre zeigen Solidarität und engagieren sich heuer für die Bedürfnisse und Rechte von Kindern in Nicaragua

Viele Menschen in Nicaragua stehen vor großen Problemen. Landbesitz und Einkommen sind ungerecht verteilt. Jedes 5. Kind leidet unter Mangelernährung. Viele Kinder arbeiten, um zu überleben – in den Tabakfabriken, auf Plantagen, als Haushaltshilfen. Ohne Schulabschluss verlieren sie jede Chance auf ein besseres Leben. Die Sternsinger-Aktion hilft!

Seit über 60 Jahren wird die Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar durchgeführt. Tausende Kinder und Jugendliche mit ihren Begleitpersonen ziehen in unserer Diözese Jahr für Jahr von Haus zu Haus. Sie verkünden die Frohe Botschaft, bringen den Segen in die Häuser und sammeln Spenden für die Entwicklungszusammenarbeit mit Ländern der "Dritten Welt". In Solidarität mit Benachteiligten leisten sie einen Beitrag für eine gerechtere Welt.



Bild links: **Sternsinger in Zwettl** sammeln Spenden für Benachteiligte
FOTO: ZELLINGER

20-C+M+B-18

**Willst du auch mitmachen?
Dann komm zu den Proben:**

Sternsinger-Proben

So, 3. Dezember, 10.45 Uhr
So, 10. Dezember, 10.45 Uhr
So, 17. Dezember, 10.45 Uhr

Die Proben sind immer nach dem 10-Uhr-Gottesdienst im Pfarrheim. Wir freuen uns, wenn du dabei bist!

Planet Erde — In den Jungscharstunden auf Weltreise gehen

In diesem Jungschar-Jahr werden wir uns mit verschiedenen Kontinenten, Ländern und Kulturen beschäftigen. Wir spielen, basteln und haben Spaß miteinander. Die Treffen sind jeweils an Samstag-Vormittagen im Pfarrheim von 9.30 – 11.30 Uhr. (Alter: ab 6 Jahren)

In der Schule werden Zettelchen ausgeteilt und eventuelle Änderungen bekanntgegeben.



Jungscharstunden

Sa, 2. Dezember
Sa, 16. Dezember
Sa, 13. Jänner
Sa, 27. Jänner
Sa, 10. Februar
Sa, 3. März
Sa, 17. März
Sa, 24. März

Firmvorbereitung 2018 in der Pfarre Zwettl/R.

Liebe Jugendliche! Es ist schön, dass es euch gibt. In der Zeit der Firmvorbereitung sollt ihr offene Türen vorfinden und Menschen, die sich für euch und euer Leben interessieren. Das Feiern der Firmung selbst soll euch stärken und Mut machen, den eigenen Weg zu suchen.

Start. Am 21. Jänner geht's mit einem gemeinschaftlichen Gottesdienst los. Keine Angst, es ist ganz easy, ihr sollt einfach nur da sein. Bitte tragt euch den Termin gleich in den Kalender ein. (Siehe Kasten rechts). Beim Gottesdienst werdet ihr informiert, wie's mit den Treffen weitergeht.

Missionsfest. Ein Fixpunkt, bei dem jeder Firmling mitmachen wird, ist das Jugendfest im Stift Wilhering, wo sich über 200 Jugendliche treffen. (Siehe Kasten rechts). Eine Menge Spaß und Workshops warten dort auf euch. Auch von Vorderweißenbach und Bad Leonfelden sind Firmlinge dabei. Ihr fahrt gemeinsam mit einem großen Bus direkt von Zwettl zum Stift und könnt das Gemeinschaftserlebnis genießen.

Projekt „Da mach' ich mit“. Jeder Firmling wählt sich aus mehreren Mitmachangeboten zwei aus, wo er/sie dann dabei ist. Wir — die Menschen aus verschiedensten Gruppierungen der Pfarre — wollen euch zeigen, wo wir uns engagieren. Die Angebote werden beim Gottesdienst am 21.1.17 vorgestellt; da bekommt ihr dann Kärtchen zum Ankreuzen mit nach Hause.

Aus folgenden Angeboten werdet ihr wählen können:

- Eine Jungscharstunde mitgestalten
- Bei einem Begegnungscafé Flüchtlinge kennenlernen
- Schneeräumen rund um den Pfarrhof (frühmorgens 6 Uhr)
- Palmbuschen-Binden
- Aktion Familienfasttag: Im Pfarrheim beim Austeilen der Fastensuppe helfen
- Das Erstkommunionfrühstück am Christi Himmelfahrtstag vorbereiten helfen
- Ein Besuch bei Menschen der älteren Generation im Betreubaren Wohnen in Zwettl
- Mit Fackeln die Wanderung auf den Ölberg am Gründonnerstagabend begleiten und beleuchten
- An einem Sonntagvormittag in der Bücherei mitarbeiten

Fix-Termine zum Vormerken

ANMELDUNG:

In der Kirche liegen Anmeldeformulare auf.
Anmeldung bitte bis zum Jahresende 2017

START DER FIRMVORBEREITUNG:

SO 21. 1. 2018: 9.45 UHR

Gemeinsame Teilnahme aller Firmlinge
am Gottesdienst in der Pfarrkirche
(anschließend wird das erste Treffen
für die Firmvorbereitung vereinbart)

MISSIONSFEST IM STIFT WILHERING:

SA 12. 5. 2017

Alle Firmlinge fahren gemeinsam
zum großen Jugendfest ins Stift;
(bitte den ganzen Tag einplanen)

Zur Information:

ES GIBT EINE FIRMUNG IN DER PFARRE TRABERG:

SO 26. 5. 2017: 9.30 UHR

Hier finden ihr alle übrigen
Firmtermine in der Diözese Linz:
<http://www.dioezese-linz.at/firmung>



Bilder lassen Geschichte erahnen

Alte Ansichten von Zwettl bringen uns mit den Geschichten der Ahnen in Berührung

Der KBW-Treffpunkt Bildung organisierte im November 2017 eine Foto-Ausstellung im Pfarrheim. Der Blick auf die ersten fotografierten Bilder und die allmähliche Veränderung des Orts-

bilds ist interessant. Viel hat sich seither entwickelt. Wir ZwettlerInnen leben heute anders, dennoch spüren wir gerne unseren Wurzeln nach und versuchen die Erinnerungen wach zu halten.



Kath. Burschenverein 1930 vor dem Haus Zwettl Nr. 50

Die Burschen waren von den Mädchen getrennt und gut unter geistlicher Obhut verwahrt



Erntedankfest 1956: Drischeldreschen vor der Greißlerei Schoissengeier
Das war Männersache, versteht sich ...



Zwettler Jungfrauen.

4. von li: Anna Mühlböck (1876 –1960)



P. Rainer Donnerbauer im Pfarrfeld (1935).
die Ernte voran geht; zur Pfarre gehörte



Winterfreuden: Eisstockschützen
auf der Distl um 1908



Erstkommunionkinder 1933: Zweiter von links hinten: Karl Enzenhofer

Ein Blick auf Frisuren, Schuhe und Kleidchen zeigt: modisch war man auch damals schon unterwegs



Der Pfarrer sieht nach, wie eine kleine Landwirtschaft.



Zwettler Kirchengestaltung im neugotischen Stil (1872 – 1963)



Neubau des Kirchenturms: 1898

Alle Zwettler Frauen trugen weiße Fransen-Kopftücher



Der alte Pfarrhof von der Distl her gesehen um 1930

„Wenn ich mal Kinder habe, gehe ich mit ihnen in die Bücherei!“

Hannah (elf Jahre) findet es gut, dass sie Zugang zu Büchern und Bildung hat

Wir sind in der glücklichen Lage in Österreich gute Bildungsmöglichkeiten zu haben; nicht nur in der Pflichtschulzeit, sondern ein Leben lang.

Zu den lebenslangen Bildungsangeboten zählen die Büchereien, wie auch Zwettl eine hat. Hier macht ein engagiertes Team Gusto aufs Lesen; Gusto auf Bildung. Büchereileiterin Margit Ratzenböck lädt vier Mal pro Jahr die Schule zum Schmökern ein, um Lust aufs Lesen zu machen, und sie appelliert an die Eltern: „Kommt mit den Kindern in die Bibliothek und unterstützt sie in ihrer natürlichen Neugier und Wissbegierigkeit.“ Die jährliche Buchausstellung zu Allerheiligen setzte einen wesentlichen Akzent im Bibliotheksjahr und rückte die Freude am Lesen in die Mitte.

Das Recht auf Bildung wird in Artikel 26 der UN Menschenrechtskonvention allen zugesichert. Dies präzisiert Artikel 28 der UN Kinderrechtskonvention, die 1989 von der UN Generalversammlung

verabschiedet und von allen UNO Mitgliedsstaaten außer den USA in staatliches Recht übertragen worden ist: Die Staaten müssen den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen.

Die weltweite Realität ist anders.

Zwischen 120 und 260 Millionen 6-17-Jährige haben keinen Zugang zu Bildung. Insbesondere Mädchen sind davon betroffen. Armut ist dafür die Hauptursache. Uganda, Kenia, Tansania, Malawi und Burundi haben das Schulgeld für die Grundschule abgeschafft. Seither ist der Schulbesuch sprunghaft angestiegen.

Kinderarbeit. Das Kinderhilfswerk UNICEF schätzt, dass fast jedes siebte Kind zwischen 5 und 14 Jahren arbeiten muss und nicht zur Schule geht. Sie helfen ihren Eltern in der Landwirtschaft, arbeiten als Straßenverkäufer und Dienstboten. Viele haben schwere, gefährliche Arbeit zu tun, auch sind einige als Sklaven in fremden Familien.

Hannah Mühlböck ist in der Buchausstellung fündig geworden. Sie liest gerne während der Busfahrt zur Schule. FOTO: FRO



ACHTUNG:
an folgenden Tagen
ist die Bibliothek geschlossen:

Montag, 25. 12. 2017
Montag, 1. 1. 2018
Samstag, 6. 1. 2018

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESEGNETES NEUES JAHR 2018 ...

... allen unseren Leser/innen
und solchen, die es
noch werden möchten

wünscht Margit Ratzenböcks Team
der Öffentlichen Bibliothek der
Pfarre + Marktgemeinde Zwettl an
der Rodl.

Verstärkung fürs Team gesucht:

Wer Freude an Büchern hat, zwischen 14 und 90 Jahren ist, und gerne in der Bibliothek mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen!

ÖFFNUNGSZEITEN BÜCHEREI

So: 8.15 - 8.45 / 9.30 - 11.30 Uhr
Mo + Mi: 18 - 19.30 Uhr
Sa: 18.30 - 19.30 Uhr
Pfarrheim (ebenerdig)
Marktplatz 1, Ecke Ringstraße
4180 Zwettl an der Rodl
07212/20054

mail@bibliozwettl.at
<http://www.bibliozwettl.at/>



Buchausstellung mit Spielenachmittag am 29. Oktober. Auch viele Kinder aus Flüchtlingsfamilien nahmen das Angebot gerne an. In ihren Herkunftsländern ist der Zugang zu Bildung, Büchern und Spielen oft schwieriger als bei uns. Kinder von Asylwerbenden dürfen die Bibliothek in Zwettl gratis nutzen. Bücherei-Mitarbeiterin Roswitha Schraml setzt bei den Begegnungscafés immer wieder Spielangebote für die Kinder. Das trägt dazu bei, dass diese auch sonst zunehmend die Möglichkeiten der Bibliothek entdecken. FOTO: FROSCHAUER

Taufen

MARCO

Gerald Posch und Bettina Lauber
8. Oktober 2017

JONAS

Ralph Duda und Lisa Weberndorfer
22. Oktober 2017

HANNAH

Daniel Pirngruber und Claudia Hofer
29. Oktober 2017

TIMO

Andreas Lebherz und Silvia Stöbich
4. November 2017

MARLENE

Dominik Ratzenböck Und Katrin Eder
5. November 2017

LUIS

Andreas Landl und Petra Kapfer
19. November 2017

Abt lud zum Austausch nach Wilhering ein



Abt Reinhold Dessl stellt den Pfarrgemeinderäten die Pläne für den Umbau des Meierhofes vor.

FOTOS: CHRISTIAN HOFER



Abt Dr. Reinhold Dessl lud am 27. Oktober die Pfarrgemeinderäte der Stiftspfarran ein. Zum

Thema „Wer glaubt, ist nie allein“ kamen die Pfarrverantwortlichen rege ins Gespräch.

Vom Heiligen Martin das Teilen lernen



Martinsfest im Kindergarten Zwettl an der Rodl. Mit Begeisterung tragen die Kleinen ihre leuchtenden Laternen. Sie üben sich im Lichttragen. In der Vorbereitung auf das Fest kommt zur Sprache, dass das solidarische Teilen ein hoher Wert ist.

FOTO: MAUREDER

Wohin, was tun?

Krippenausstellung

Volkskultur

8., 9., 10. 12. 2017

BIENENMUSEUM ZWETTL/R.

8—17 UHR

VERANSTALTER: GOLDHAUBEN- U. KOPFTUCH-GRUPPE, IMKERVEREIN, FRAUENBEWEGUNG

Im Bienenmuseum zeigen HobbykünstlerInnen ihre gelungenen Werke. Einzelne Krippen werden auch zum Verkauf angeboten.

Für musikalische Umrahmung, Speisen (Frühstück, Honigbrote, Mehlspeisen, Gulaschsuppe und Würstel), Getränke und Qualitätshonig ist gesorgt.



FOTO: PRIVAT

Rorate

Adventlich in den Tag starten

DI 19. 12. 2017

PFARRKIRCHE ZWETTL/R.

6 UHR

VERANSTALTER: FACHAUSSCHUSS SPIRITUALITÄT

Den Tag besinnlich in der nur mit Kerzenlicht erleuchteten Kirche beginnen. Bitte zum Gottesdienst Laternen mitbringen. Die morgendliche Stunde wird musikalisch von Herta Huemer und ihrer Gitarrengruppe begleitet und textlich vom Fachausschuss Spiritualität gestaltet. Nach der Messe gibt es Frühstück für alle im Pfarrheim.



FOTO: PIXABAY

Idee: Gemeinsamer Mittagstisch

Ein Abholdienst soll gemeinschaftliches Essen ermöglichen

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen — ein Mahl in geselliger Runde stiftet dazu noch Gemeinschaft. Irmi Grininger stellt das geplante Projekt vor:

Wir wollen am Samstag, 13. Jänner 2018, in geselliger Runde einen Mittagstisch für unsere ältere Generation anbieten. Das Mittagessen kommt von einem nahe gelegenen Gasthaus und wird in unserem Pfarrheim im Seniorenraum serviert. Als Abschluss gibt es dann Kaffee und Kuchen.

Das Essen ist jedoch nicht der Hauptgrund, es geht um die Geselligkeit, das Plaudern und das Treffen von anderen Menschen. Wir bieten einen Shuttle-

Dienst für jene an, die nicht mobil sind und bringen sie auch wieder nach Hause. Hier kommt nicht „Essen auf Rädern“, sondern die „Esser auf Rädern“. Es ist ein Angebot der Pfarre und der Gesunden Gemeinde. Wenn der Vorschlag gefällt, wird es künftig einmal pro Monat einen Mittagstisch geben. Nähere Information Anfang Jänner.

Es gibt zwei Menüs zur Auswahl, ein Unkostenbeitrag wird eingehoben.
Wir ersuchen um Voranmeldung bei:

**Fanni Maureder, 0664 7350 2942 oder
Irmi Grininger, 0766 8776 2452**



FOTO: PIXABAY

MITTWOCH, 6. DEZEMBER

Griechisches Tanzen mit Dr. Hanni Schneitler, Pfarrheim, 20 Uhr, VA: KBW

DONNERSTAG, 8. DEZEMBER

Männertag der KMB, GH Zwettlerhof
8.30 Uhr (siehe Seite 9)

Beginn Krippenausstellung, Bienen-
museum (siehe Seite 22)

SONNTAG, 10. DEZEMBER

Sternsingerprobe, JS-Raum, 10.50 Uhr
Kegelscheiben mit der KMB,
Sonnenhof: 14 Uhr (siehe Seite 9)

MITTWOCH, 13. DEZEMBER

Weihnachtsfeier der kfb
14 Uhr, Pfarrheim

FREITAG, 15. DEZEMBER

Rorate des Seniorenbundes, 8 Uhr
Pfarrkirche, anschließend Frühstück

SONNTAG, 17. DEZEMBER

Beichtgelegenheit, ab 7.15 Uhr
und während der Messen um 7.30 und
10 Uhr bei P. Maximilian
Sternsingerprobe, JS-Raum, 10.50 Uhr

MONTAG, 18. DEZEMBER

Krankenkommunionen, vormittags

DIENSTAG, 19. DEZEMBER

Rorate in der mit Kerzen erleuchteten
Kirche, 6 Uhr, Laternen mitbringen;
dann Frühstück für alle im Pfarrheim

Weihnachten

SA, 24. DEZEMBER

HEILIGER ABEND,
7.30 und 10 Uhr, Hl. Messe
Kinderfeier zur Weihnacht
16 Uhr, Pfarrkirche
Christmette, 22 Uhr, Pfarrkirche

**MO, 25. DEZEMBER**

CHRISTTAG
Hirtenmesse, 7.30 Uhr, Pfarrkirche
Hochamt, 10 Uhr

DI, 26. DEZEMBER

STEFANITAG, Frühmesse, 7.30 Uhr
Amt, 10 Uhr, Entsendung der
Sternsinger (gestaltet von der JS)

**SO, 31. DEZEMBER**

SILVESTER, 7.30 und 10 Uhr, Hl. Messe
Jahresschluss-Andacht, 17.15 Uhr

MO, 1. JÄNNER 18

NEUJAHR
Frühmesse, 7.30 Uhr; **Amt**, 10 Uhr

SA, 6. JÄNNER 18

DREIKÖNIG
Frühmesse, 7.30 Uhr; **Amt**, 10 Uhr

Geschenkt
die Würde
einzugehen
unter Deinem Dach

Mensch geworden
uns geschenkt
Würde
des Lebens

Mensch sein
uns gezeigt
Recht
des Lebens

Mensch werden
das Beispiel
begreifen
leben

und dafür
einstehen

FOTO: PIXABAY

MITTWOCH, 3. JÄNNER

Griechisches Tanzen mit Dr. Hanni Schneitler, Pfarrheim, 20 Uhr, VA: KBW

SONNTAG, 7. JÄNNER

KIKI, Kinderwortgottesfeier
Pfarrheim, 9.55

**SONNTAG, 14. JÄNNER**

Taizé-Gebet, Pfarrheim, 19.30 Uhr
gemeinsames Singen, Beten und Stille

SONNTAG, 21. JÄNNER

Firmstart beim Gottesdienst, 10 Uhr
(siehe Seite 13)

MITTWOCH, 24. JÄNNER

Technik und Tradition in Ostafrika,
Vortrag von Ludwig Mülleder, Pfarrheim
19.30 (siehe Seite 10 und 11)

FREITAG, 2. FEBRUAR

Lichtmessfeier, 16 Uhr, Pfarrheim,
für alle 2017 neugeborenen Kinder

**SONNTAG, 4. FEBRUAR**

KIKI, Kinderwortgottesfeier

**MITTWOCH, 7. FEBRUAR**

Griechisches Tanzen mit Dr. Hanni Schneitler, Pfarrheim, 20 Uhr, VA: KBW

SONNTAG, 11. FEBRUAR

**Vorstellungsgottesdienst der Erst-
kommunionkinder**, Pfarrkirche, 10 Uhr
Begegnungscafé, 14.30—16.30 Uhr,
Pfarrheim (organisiert vom Alpenverein)

**SONNTAG, 25. FEBRUAR**

Familienfasttag, nach den Gottesdien-
sten Suppenfrühstück im Pfarrheim

SONNTAG, 4. MÄRZ

KIKI, Kinderwortgottesfeier
Pfarrheim, 9.55 Uhr

**MITTWOCH, 7. MÄRZ**

Griechisches Tanzen mit Dr. Hanni Schneitler, Pfarrheim, 20 Uhr, VA: KBW

IMPRESSUM:

Alleininhaber, Herausgeber, Verleger:

FA Öffentlichkeitsarbeit Pfarre Zwettl/R.

Marktplatz 1, 4180 Zwettl/R.

Tel.: 07212/6543-0

E-MAIL: PFARRE.ZWETTL.RODL@DIOEZESE-LINZ.AT
HTTP://PFARRE-ZWETTL-RODL.DIOEZESE-LINZ.AT

Redaktion: Magdalena Froschauer-Schwarz
Titelbild: Froschauer

Redaktionsschluss: Mitte März 17

Angebote mit diesem Zeichen:
besonders für Kleinkinder geeignet





Meine Wünsche für Weihnachten wären: 1. Dass wir uns alle vertragen 2. Die Menschen sollten die Umwelt mehr schützen und 3. Ich wünsche mir, dass die Welt ohne Krieg auskommt und wir alle friedlich miteinander leben können. (Leon Zauner)

Ich wünsche mir für die Welt, dass alle Menschen genug zu essen und zu trinken haben. Deswegen sollen ALLE ordentlich mit den Lebensmitteln umgehen. (Dominik Gußner)

Ich wünsche mir Frieden auf der ganzen Welt, eine saubere Umwelt, keine gefährlichen Kraftwerke und dass die Menschen netter zueinander sind. Außerdem, dass die Sonnenenergie mehr genützt wird, z. B. mit Photovoltaikanlagen. (Viktoria Brunner)

*Das keine auf der
Welt mehr Hunger
hat!!!
Frieden für ALLE!
Gesundheit für meine
Familie!*
(Elias Haghofer)